

Erster Rückblick und Ausblick des Förderverein

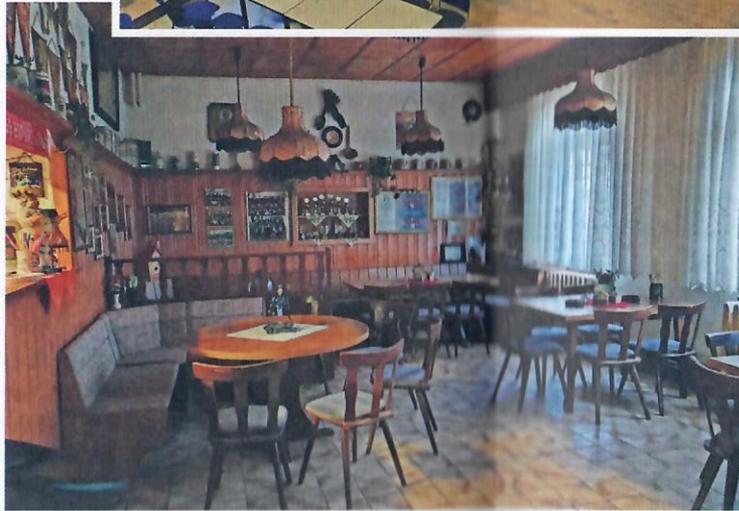
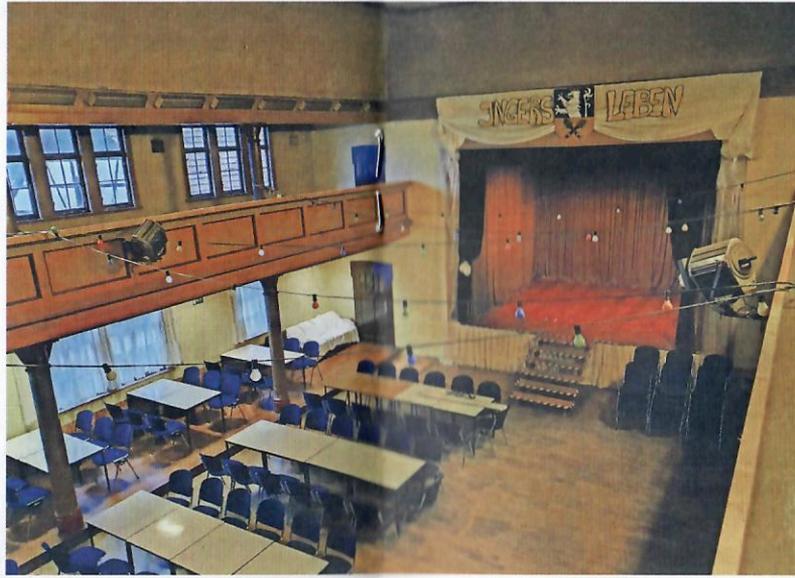
Dorfzentrum Ingersleben e.V.

Ingersleben Vor nun mittlerweile über einem Jahr, am 22. November 2019, wurde unser Förderverein gegründet, mit dem Ziel des Erhaltens der Schänke im Dorfzentrum Ingersleben im Zusammenhang mit Kirche und Heimatmuseum als soziokulturelles Zentrum. Seit August 2020 ist das Gebäude und Grundstück der Schänke nun „herrenlos“ und das Land Thüringen ist bestrebt diese Herrenlosigkeit zu beenden.

Derzeit gibt es in der Landgemeinde Gerüchte, wonach die Schänke bereits verkauft wäre. Dies ist nicht der Fall. Die Gemeinderäte unserer Landgemeinde haben am 26. November laut Beschluss das „Aneignungsrecht der Gemeinde“ abgelehnt. Nun liegt die Entscheidungsgewalt wieder beim Land Thüringen. Es gibt derzeit 2 Bewerber für den Erwerb der Schänke Ingersleben, einmal wir als Förderverein Dorfzentrum Ingersleben e.V. und der Investor Herr M. Ledermann.

Wir als Förderverein stehen dafür, dass das Gebäude der Schänke mit dem Saalanbau (beides denkmalgeschützt) in seiner Struktur mit Gaststättenbetrieb mit unserem Wirt Steffen Böttcher erhalten bleibt.

Wir sind bemüht den Saal der Schänke soweit herzurichten, dass die Sperrung aufgehoben und dieser den Menschen wieder für Veranstaltungen, ob privat oder öffentlich, zur Verfügung gestellt werden kann.



viel Zeit, sondern auch vor allem finanzielle Unterstützung (Vereinskonto: Erfurter Bank ERFBDE8E unter IBAN DE 97 8206 4228 0000 3515 47). Die Schänke ist ein Ort des öffentlichen Interesses, was uns in vielen Gesprächen mit ortsansässigen Bürgern und Vereinen, aber auch von Bürgern aus anderen Orten der Landgemeinde bestätigt wurde. Unser Vorstandsmitglied, Arnd Steinke, hat ein Konzept erstellt, welches gemeinsam mit Businessplan und dem Aktionsplan ständig aktualisiert und erweitert wird. Diese Unterlagen wurden dem

Finanzministerium Thüringen übergeben, mit dem Ziel, dass der Förderverein Dorfzentrum Ingersleben e.V. erwerben kann. Bei unserem Weg werden wir unterstützt von Fachanwälten für Immobilienrecht, Fachberatern für Finanzierung und die Beantragung von Fördermitteln sowie einem Notar. Auch gibt es bereits Gespräche mit Investoren, die uns ihre Unterstützung signalisiert haben. Ebenfalls Unterstützung wurde uns seitens der Ortschaftsräte und des Bürgermeisters der Landgemeinde zugesagt. Jeder interessierte Bürger kann sich über die Gruppe „Rettung der Schänke in Ingersleben“ auf facebook über alle neuesten Entwicklungen informieren oder auch direkt die Vorstandsmitglieder dazu ansprechen.

Wir wünschen allen Freunden und Unterstützern sowie allen Anwohnern ein besinnliches Weihnachtsfest und viel Gesundheit im neuen Jahr!

achten!
Klempnerei
MARIO KAISER
Baumeister
Wald OT Apfelstädt
Tel: 0152 09414504
Fax: 036202 75905

htsfest
2021!
e 5
endorf
8 23 03

Pension
Pension bietet
individuell
lichtete Zimmer.

Ingersleben. In der jüngsten Gemeindefestveranstaltung der Gemeinde Nesse-Apfelstädt wurde von den Gemeindefürsorgern für die Klarheit gesorgt: Die Gemeinde macht von ihrem Vorkaufsrecht für die denkmalgeschützte „Schänke“ von Ingersleben keinen Gebrauch. Für den Verein, der sich vor einem Jahr zum Erhalt der Gemeindegaststätte und zur Wiedernutzbarmachung des gesperrten Saales als Gemeindeförderverein gegründet hatte, den „Förderverein Dorzzentrum Ingersleben“, gibt es damit eine Option weniger – und eine klare Richtung für die künftigen Bemühungen. Man war auf diese Entscheidung vorbereitet, darauf, es selbst in die Hand zu nehmen.

Die Schänke wurde vor Jahren versteigert, wurde von einem Investor in Bayern erworben. Der hat offenbar keinen Cent investiert, lediglich die Pacht kassiert und das Gebäude verfallen lassen – so sehr, dass der Saal gesperrt werden musste. Jetzt ist er verstorben, das Erbe wurde ausgeschlagen, die Immobilie ging an den Freistaat Bayern – und dieser reichte das herrenlose Ensemble nach Thüringen weiter. Vom Thüringer Landesamt für Finanzen wurde es angeboten. Mit dem Vorkaufsrecht der Gemeinde – und die lehnte ab.

Laut Bürgermeister Christian Jacob, sei es gegenüber den anderen fünf Ortsteilen der Gemeinde nicht vertretbar, weiterhin den Löwenanteil des Gemeindegasthauses in Ingersleben zu investieren. Es besteht kein Bedarf für ein weiteres kulturell-soziales Objekt im Ort, für die Erfüllung kommunaler Aufgaben werde der Saal nicht benötigt. Weil das Gebäude für die Erfüllung der Pflichtenaufgaben nicht benötigt wird, darf die Gemeinde laut Gesetzgebung nicht kaufen.

Argumentiert wurde auch mit den derzeitigen Investitionen in die neue Kita und damit, dass es in der Gemeinde neben dem Bürgerhaus noch ein Rittergut nebst Heimatmuseum und eine Turnhalle gibt, die von der Gemeinde öffentlich vorgehalten werden.

Jetzt liegt der Ball endgültig beim Verein. Und der soll schnellstens gespielt werden – mit einem überzeugenden Konzept, das bereits zu Papier gebracht wurde. Denn auf der Gemeindefestveranstaltung hatte sich mit dem Geschäftsmann Mario Ledermann ein weiterer Interessent an der Immobilie vorgestellt. Der hinterließ allerdings mehr Fragen als Antworten.

Denn seine Pläne mit dem Gasthaus gab er nur in Ansätzen preis. Er habe die Schaffung von Wohnmöglichkeiten angegedeutet und gleichzeitig gesprochen, dass die Gaststätte und

Der seit Jahren gesperrte Saalanbau wird auch als „Kleiner Bruder des Kaisersaals“ bezeichnet. Er wurde jetzt erneut als schutzwürdig eingestuft – ebenso, wie das anschließende Nebengelass.



FOTO: DAVID JOHNS

der Saal erhalten bleiben. Das Geheimnis, wie dies wirtschaftlich funktionieren soll, verrät er nicht. Für neue Wohnungen bliebe nur Platz über der Gaststätte – nicht viel, weshalb im Verein befürchtet wird, dass versprochen wurde, was nicht gehalten werden kann.

Dies habe man schon einmal erlebt, erklärt Vereinsvorsitzende Christine Niedling, mit Blick auf die Schänke. Die Angst geht um, dass Tatsachen geschaffen werden, die Abrissbühne Platz für einen Neubau schafft. Auch geht die Angst um, dass es weitere Interessenten für die Schänke gebe, dass sie zu einem Treffpunkt der rechten Szene werden könnte, wenn sie in „fremde Hände“ gerät. Andernorts wurden derartige Erfahrungen schon gemacht – schlechte Erfahrungen. Das soll verhindert werden. Denn die Schänke steht zu Recht unter

Denkmalschutz, argumentiert der auf 35 Mitglieder angewachsene Verein. Sie prägt nicht nur das Zentrum des Ortes, sondern zeichnet sich auch dadurch aus, dass an der Gebäudestruktur im Verlaufe der Jahre nichts verändert wurde.

Außerdem halte sie den Rekord als die älteste (Baujahr 1630) durchgehend geöffnete Gaststätte Thüringens. Nach einem Ortstermin durch die untere Denkmalschutzbehörde des Gothaer Landkreises, wurde diese Einschätzung in der vergangenen Woche bestätigt. Nicht nur die Gaststätte nebst Saalanbau wurde um, dass es weitere Interessenten für die Schänke gebe, dass sie zu einem Treffpunkt der rechten Szene werden könnte, wenn sie in „fremde Hände“ gerät. Andernorts wurden derartige Erfahrungen schon gemacht – schlechte Erfahrungen. Das soll verhindert werden. Denn für den Verein vom Eis.

Das Konzept des Vereins sieht

vor, dass die Schänke nicht nur das Gemeindegasthaus von Ingersleben wird, sondern ein Anlaufpunkt für die gesamte Landgemeinde und darüber hinaus. Vergleichbar mit dem Zinzenendorfhaus – nur mit einer anderen Zielgruppe. Der Saalanbau soll für Vereine offen stehen, für Konzerte, Lesungen, Ausstellungen, Feste und Feiern, fast Vereinsvorsitzend Arndt Steinke zusammen. Die strategisch ideale Lage (Bahnhof Neudietendorf) sei ein weiteres Argument, mit dem der Verein zu punkten hofft. Den Vereinsmitgliedern ist bewusst, dass die Sanierung Zeit braucht und in mehreren Abschnitten gebaut werden muss.

Weil die Gemeinde außer ihrem Wohlwollen für das Projekt nur wenig beisteuern kann, können nur kleine Brötchen gebacken werden – die vielleicht etwas größer ausfallen, hofft Vereins-Vorstand Michael Göring, wenn finanzielle Unterstützung vom Land kommt.

Vorerst geht es um den Erwerb – basierend auf dem Verkehrswert wird im Verein mit Forderungen in Höhe von etwa 50.000 Euro gerechnet. Konkrete Zahlen stehen noch nicht im Raum. Dazu kommen Forderungen der Gläubiger, die zuvor geregelt werden müssen – ein niedriger 6-stelliger Betrag – erste Kontaktgespräche wurden geknüpft...

Schnell will man die Eigentumsfrage geklärt wissen, um mit der Sicherung der inzwischen angeschlagenen Substanz beginnen zu können. Zuerst soll das Dach in die Kur genommen werden.

Auch wenn die Gemeinde eine Eigentumsübernahme ablehnen musste, was die Unterstützung des Vereins betrifft, stünde sie voll hinter dem Projekt. Bei der Suche nach Förderer wird man helfen, versicherte Bürgermeister Christian Jacob: „Der Verein ist das Beste, was für die Schänke denkbar ist. Ich hoffe, dass sie es hinbekommen!“